Wichtigste Neuerungen in der Luzerner Jagdverordnung

mit Gültigkeit ab 1.4.2018

§§ 3+5 - **Verbindliche Frist für das lawa für Neuverpachtung.** Spätestens im Januar des letzten Pachtjahres der vorangehenden Pachtperiode werden die Reviere zur Verpachtung ausgeschrieben und spätestens Ende Februar verpachtet.

§ 4 - Die **Mindestzahl der Pächter** eines Reviers wird gemäss einem nachvollziehbaren Verteilschlüssel errechnet. (mind. 3 + 1 je 250 ha Revierfläche; bei mind. 50 ha Seefläche wird diese nur zur Hälfte angerechnet)

§ 11 - Gemäss Absatz 2 erhalten Jagdberechtigte aus Jagdrevieren, die an den Kanton Luzern angrenzen den Jagdpass gebührenfrei, sofern der Nachbarkanton Gegenrecht hält. Der Treffsicherheitsnachweis darf nicht älter als 1 Jahr sein (§ 12)

§ 13 - Unfallversicherung und neu auch **Vereinshaftpflichtversicherung.** Die Jagdgesellschaft hat **dem lawa** den Versicherungsnachweis vor Beginn des neuen Jagdjahres **einzureichen.** (Abs. 3)

§ 14 - **Abschussplan Rehwild** ist im Einvernehmen mit dem Förster zu erstellen und bis 31.05. dem lawa einzureichen. Pflicht zur Beteiligung an revierübergreifenden Bestandenserhebungen (Rot-/Gamswild und später wohl auch Schwarzwild).

§ 15 - **Schmalreh** ist neu ohne spezielle Bewilligung ab dem 1. Mai und bis 30. September mit der Kugel jagdbar.

§ 17 - lawa kann zur Regulierung des Schwarzwildes vor dem 1.10. und nach dem 15.12. Drück- und Treibjagden auf Schwarzwild erlauben

§ 18 - Für **Fangschuss** ist nebst Faustfeuerwaffe und Fangschussgeber immer auch der Schrotschuss zulässig. Die Munition muss eine dem Wild angepasste Auftreffenergie aufweisen (d.h. .22 z.B. nicht für starkes Schwarzwild). Vollmantelgeschosse sind für Fangschuss zugelassen (§ 19 Abs. 2).

Kleinkaliberwaffen sind zulässig für die Jagd auf Rabenvögel und Tauben durch Pächter/innen und Jagdaufseher/innen.

Fallen müssen mit dem Namen und Vornamen oder der Jagdpassnummer der verantwortlichen Person versehen sein

§ 19 - Für anderes Wild als Schalenwild (Fuchs etc.) dürfen Jagdkugelpatronen auf maximal 100 m eingesetzt werden. Die verwendete Patrone muss die für das bejagte Tier erforderliche Minimalenergie aufweisen, um sicher und schnell zu töten.

§ 20 - Regelt den Einsatz von **Jagdhunden**; die bislang geltende Verordnung über den Einsatz von Jagdhunden ist damit in die Jagdverordnung integriert.

Es ist eine **Prüfung** erforderlich für das Vorstehen, das Apportieren, die Baujagd und die Jagd auf Schwarzwild*. (gemäss Reglementen der ARG für das Jagdhundewesen oder eines Rasseclubs).

*gemäss § 45 JV können solche Hunde bis drei Jahre nach Inbetriebnahme einer Anlage für die entsprechende Ausbildung und Prüfung in der Schweiz ohne Prüfung eingesetzt werden. Für die laute Jagd dürfen nur **sicht-, spur- oder fährtenlaute Stöber- und Laufhunde** eingesetzt werden. **Andere Hunde**, falls sie eine Widerristhöhe von nicht mehr als **42 cm** erreichen.

Pflicht zur Durchführung einer zeit- und fachgerechten Nachsuche auf verletztes Wild mit einem geprüften Schweisshund. Diese sind jeweils bis zum 31.03. dem lawa zu melden (via Jagdportal)

§ 21 - **Falknerei** gilt explizit als Jagdausübung. Sowohl die Beizjagd als auch freies fliegen lassen zu Trainings- oder Schauzwecken etc. bedarf der Bewilligung des lawas und der Zustimmung der örtlichen Jagdgesellschaft.

§ 22 - Pflicht zur Führung einer **fortlaufend aktualisierten Kontrolle** über das im Revier erlegte und gefundene Fall- und Unfallwild

§ 25 - Kompetenz für die Gemeinden zur Festsetzung von **Wildruhezonen** zum Schutz vor Freizeitaktivitäten und Tourismus. Die Anordnung richtet sich nach dem PBG.

§ 26 - Das Suchen und Aneignen von **Abwurfstangen** ist allein den Pächtern/innen und Jagdaufsehern/innen in ihrem Revier gestattet.

§ 27 - Die **Leinenpflicht** für Hunde vom 1.4. bis 31.7. gilt neu nicht mehr nur im Wald, sondern bis zu einem Abstand von 50 m ab dem Waldrand.

§ 29 - **Streunende Hauskatzen** dürfen neu nur noch nach erfolgter schriftlicher Verwarnung des Halters oder falls dieser nicht bekannt ist auch ohne dies abgeschossen werden, wenn sie sich **mindestens 50 m vom Waldrand entfernt im Wald** aufhalten.

§ 30 - Falls Wildschaden vorwiegend aufgrund hoher Wildbestände eintritt oder zu erwarten ist, kann die **Revierkommission** dem lawa die Anordnung eines **Abschussziels** beantragen (Abs. 2).

§ 31 - Regelung der Ausführung von durch die Revierkommission empfohlenen Schutzvorkehrungen

§ 34 - Das Beitragsverfahren für Wildschadenverhütungsmassnahmen wird gestrafft aber im wesentlich gleichlautend geregelt.

§ 36 - Die Bagatellschadensgrenze liegt für Wildschadenvergütungsansprüche liegt neu bei Fr. 200.00.

§ 37 - **Wildschäden** sind von den Betroffenen sofort nach Entdeckung unter Angabe von Schadenort und -ausmass der Jagdgesellschaft zu melden. Die Jagdgesellschaft informiert das lawa umgehend über die Entschädigungsforderung.

§ 40 - Für den Einsatz der Jagdaufsicht oder von Pächtern/innen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren kann eine **Entschädigung** von pauschal Fr. 150.00 geltend gemacht werden. Für andere Einsätze können maximal Fr. 80.00 pro Stunde geltend gemacht werden.

§ 42 Gesuche für Beiträge aus der kantonalen Jagdkasse sind an das lawa zu richten.

§ 44 Die bestehenden Jagdgesellschaften haben sich **bis spätestens am 31.12.2018** als **Verein** im Sinn von § 7 JG zu konstituieren. (Für Jagdgesellschaften, die bereits nach altem Recht in Form eines Vereins organisiert waren, besteht kein unverzüglicher Handlungsbedarf). In jedem Fall, egal ob einfache Gesellschaft oder Verein, **benötigen alle Jagdgesellschaften ab dem 1.4.2018 eine Vereinshaftpflichtversicherung, um die Jagd weiterhin ausüben zu können**. Die bestehenden Pachtverträge werden bis spätestens am 31.03.2019 durch neue Pachtverträge abgelöst

Anhang 1 zur JV zählt die Wildschutzgebiete auf. Es sind dies das obere Ende des Sempacher-sees (Gemeinde Sempach), Stadt Luzern, Ortsteil Luzern sowie Reuss von der Einmündung der Emme aufwärts bis zur Reussinsel, soweit die Reuss in diesem Abschnitt im Ortsteil Littau der Gemeinde Luzern verläuft.

Anhang 2 zur Verordnung über die Ordnungsbussen (SRL Nr. 314)

§ A2-1 *

1.	Nichtmitführen des Jagdpasses nach § 17 Absatz 8 des Kantonalen Jagdgesetzes vom 4. Dezember 2017 ^[7]	Fr. 20.–
2.	Missachtung der Jagdbetriebsvorschriften nach § 19 Absatz 3a des Kantonalen Jagdgesetzes	
a.	führende Hirschkuh wurde fälschlicherweise als Galt- oder Schmaltier angesprochen und erlegt	Fr. 300.–
b.	Kolbenhirsch wurde fälschlicherweise als gefegt angesprochen und erlegt	Fr. 150.–
c.	Gämse wurde fälschlicherweise als nicht milchtragend angesprochen und erlegt	Fr. 150.–
3.	Missachtung der Kennzeichnung von Fallen nach § 18 Absatz 4 der Kantonalen Jagdverordnung vom 23. Januar 2018 ^[8]	Fr. 200.–
4.	Missachtung der Hundeleinenpflicht nach § 27 Absatz 1 der Kantonalen Jagdverordnung	Fr. 100.–